

Die Ernteeinheimung ausgezeichnet vorbereiten

(Aus dem Leitartikel der „Prawda“ vom 4. Juni)

Die Frühjahrssaat geht ihrem Ende zu. Zum 25. Mai war der Plan nach den Angaben des VK für Landwirtschaft der UdSSR zu 90 Prozent erfüllt. Die überwiegende Mehrheit der Gebiete, Gaue und Republiken sind mit den Frühjahrsfeldarbeiten gut fertig geworden. Noch ist zwar die Saat der Spätkulturen nicht beendet, gibt es noch ein Zurückbleiben einzelner Rayons, aber trotzdem ist das Hauptresultat der Frühjahrssaat bereits bestimmt. Der größte Vorzug des diesjährigen Frühjahrs ist der, daß die Saat der Sommerkulturen, besonders solche wie Weizen, Flachs, Zuckerrüben, in kürzesten und, vom Gesichtspunkt der modernen Agrotechnik aus, günstigsten Fristen bestellt wurde. Als interessante Illustration kann Westsibirien dienen, das erst seit drei Fünftagewochen sät und zum 25. Mai bereits vermochte, 4,5 Millionen Hektar zu bestellen. Die gestiegene Organisiertheit der Kolchose und Kollektivisten, die Fähigkeit, unter der Leitung der Partei beliebige Schwierigkeiten zu überwinden, ist offensichtlich.

Die Stachanowbewegung im Dorfe trägt jetzt einen neuen, äußerst wesentlichen Charakterzug. Die Rekorde der Vorangehenden übten den stärksten Einfluß auf die ganze Masse der Kollektivisten aus. Die Felder wurden in diesem Jahr unvergleichlich besser, reiner und mit größerer Liebe und Sorgfältigkeit bearbeitet. Mit Ueberzeugung kann man sagen, daß, sobald die Ernte beginnt, das Land wunderbare Rekorde nicht nur vereinzelter Stachanowleute, sondern auch Rekorde von Stachanowkolchosern sehen wird, die auf gewaltigen Flächen erzielt werden. Die Frühjahrssaat brachte einen neuen Beweis der grenzenlosen Ergebnisse der Kolchosbauernschaft für die Sache des Sozialismus. Streng nach dem Plane, ohne Hast und Lärm, mit voller Ueberzeugung für den Erfolg legten die Kollektivisten, Kollektivistinnen und Arbeiter der Sowchose ein festes Fundament für einen hohen Ernteertrag.

Das Frühjahr war in diesem Jahr außerordentlich günstig. Die grenzenlosen Felder der Kolchose und Sowchose, die mit dem frischen Grün des Getreides bedeckt sind, erfreuen das Auge, versprechen eine üppige Ernte. Jetzt hängt alles von uns, von unserer Arbeit, von der Kunst der Leiter ab. Wenn wir unbedingt einen hohen Ernteertrag einheimen wollen (und wir wollen das!), so müssen wir arbeiten, ohne die Hände in den Schoß zu legen, eingedenk dessen, daß ein gu-

ter Ernteertrag nicht von selbst kommt, sondern erkämpft sein will. Man kann hunderte Millionen Pud Getreide verlieren, wenn man die Saaten nachlässig pflegt, wenn man das Jäten, die Kultivierung vernachlässigt, den landwirtschaftlichen Schädlingen freien Lauf läßt. Man muß deshalb die geringsten Anzeichen der Seelenruhe, der Demobilisierung im Keime ersticken, man muß der Prahlerei mit einem hohen Ernteertrag eine entschiedene Abfuhr erteilen, denn die Ernte ist noch nicht im Speicher, und man kann sie zugrunde richten, wenn eine solche prahlerische Schwätzeri irgendwie breite Ausmaße annimmt. Die Zeit ist gekommen, wo die Partei- und Sowjetorganisationen ihre Leitung noch mehr verstärken und Fehler rechtzeitig verhüten müssen.

Mit aller Schärfe muß gesagt werden, daß die meisten Rayons, besonders die südlichen, schlecht zur Ernte vorbereitet sind. Das zeigt sich zum Beispiel an den niedrigen Tempen des Jätens des Getreides. Im Odessaer, Dnjepropetrowsker, Donezker, Charkower Gebiet, im Asow-Schwarzmeer-, Ordshonikidse-Gau erstickt das Unkraut oft die Kulturpflanzen, aber der Kampf gegen dasselbe ist noch nicht entfaltet. Nicht glänzend steht es auch mit der Kultivierung der Hackkulturen. Die Pflege der Saaten ist nicht, wie es sich gehört, organisiert und das ist zweifellos eine der schwachen Seiten in der Vorbereitung zur Ernte.

Aber eine besondere Gefahr ruft der Zustand der Combines und anderer Erntemaschinen hervor. Es ist bekannt, daß in diesem Jahre mit den Combines ungefähr 34 Millionen Hektar landwirtschaftliche Kulturen eingeerntet werden müssen. In einigen Gebieten müssen bis zu 90 Prozent aller Getreidekulturen mit den Combines abgeerntet werden. Diese Ziffern sprechen beredt genug davon, wie scharf in diesem Jahre die Mechanisierung der Ernteeinheimung ansteigt.

Dabei aber verläuft die Vorbereitung der Maschinen äußerst schlecht. Zum 20. Mai waren in den MTS der Sowjetunion nur 21 Proz. der Combines repariert. Unzulässig langsam verläuft die Reparatur der Lastautos, der Dreschmaschinen und anderer Maschinen. Vollständig unbefriedigend werden die Combines in den MTS der südlichen Rayons repariert, in denen die Erntearbeiten in erster Linie beginnen.

Zum 20. Mai war der Plan der Reparatur der Combines, die den MTS gehören, im Odessaer Gebiet nur zu 30

Prozent erfüllt, im Donez-Gebiet — zu 31 Prozent und im Dnjepropetrowsker Gebiet — zu 49 Prozent. Im vergangenen Jahre aber war die Reparatur der Combines in diesen Gebieten am 20. Mai vollständig beendet. Es fragt sich, kann man von einer erfolgreichen Einheimung des Getreides sprechen, wenn die allelementarste Bedingung — die Vorbereitung der Maschinen — nicht gesichert ist?

Vollständig unbefriedigend werden die Combines in den Getreide-Sowchsen repariert. Wenn schon jemand, so hätten die Getreidesowchse Musterbeispiele in dieser Arbeit zeigen müssen. Dabei ist aber die Lage hier noch schlechter, als in den MTS. Die Getreidesowchse des Odessaer Gebiets z. B. haben erst 10 Prozent, die Getreidesowchse des Dnjepropetrowsker Gebiets — 18 Prozent, des Stalingrader Gebiets — 12 Proz., des Asow-Schwarzmeer-Gaus — 20 Prozent, des Ordshonikidse-Gaus — 12 Prozent repariert. Auf was wartet das VK für Sowchose, wie lange werden die Getreidesowchse noch so schändlich zurückbleiben?!

Die Praxis der früheren Jahre hat mit aller Anschaulichkeit gezeigt, welche gewaltige Bedeutung die Zuteilung der Combines an bestimmte Combineführer und ihre Gehilfen hat. Nur auf diesem Wege kann man der Entpersönlichung einen vernichtenden Schlag versetzen, und die Combineführer an einer hochproduktiven Arbeit interessieren. Trotzdem mißachten die südlichen Rayons diese goldene Regel. In einem großen Teil der MTS wurde eine solche Zuteilung noch nicht durchgeführt, die Traktoristen wissen ebenfalls nicht, welches Combineaggregat sie führen werden.

Die Partei-, Sowjet- und besonders die Landorganisationen der südlichen Rayons schenken der Heumahd nicht die nötige Aufmerksamkeit, halten die Heumahd offensichtlich für eine zweitwichtige Sache. Und das zu einer Zeit, wo es das Wetter erlaubt, das Vieh nicht nur für dieses Jahr mit Heu zu versorgen, sondern auch eine Reserve für die kommenden Jahre zu bilden. Man muß sich, wie es sich gehört, mit der Heumahd beschäftigen und das Vieh mit Futter versorgen.

Die guten Ernteaussichten verpflichten uns, alle Kräfte für die Organisation der Erntearbeiten zu mobilisieren. Solange noch Zeit ist, müssen die Mängel ausgebessert, muß jeder Abschnitt immer von neuem überprüft werden, um später nicht überrascht zu werden. Der Erfolg der Sa-

VON DER XX. GEBIETSPARTEIKONFERENZ DER ASSRdWD

Die Debatten zum Tätigkeitsbericht des Gebietspartei-Komitees gehen weiter.

Der Sekretär des Fjodorowkaer Kantonpartei-Komitees, Gen. **Tschubow**, vermerkte, daß die Parteiorganisation der Wolgadeutschen Republik in den letzten Jahren politisch gewachsen ist, daß sie sich im Kampfe für die Sache Lenins-Stalins gestählt hat. Doch — sagte Gen. Tschubow — die Umgestaltung der parteipolitischen Arbeit verläuft in der Republik langsam, auch selbst das Gebietskomitee der KPdSU(B) tut seine Arbeit gemäß den Beschlüssen des ZK der KPdSU(B) und den Anweisungen des Genossen Stalin langsam umgestalten. Ueber die Ergebnisse der Rechenschafts- und Wahlversammlung sprechend, unterstrich Gen. Tschubow, daß viele leitende Arbeiter des Fjodorowkaer Kantons das Examen des politischen Vertrauens der Parteimassen nicht bestanden haben. So wurden zum Beispiel bei den Wahlen des Kantonpartei-Komitees der KPdSU(B) drei Direktoren der MTS aus der Kandidatenliste zur geheimen Abstimmung ausgeführt.

Der zweite Sekretär des Gmelinkaer Kantonpartei-Komitees, Gen. **Ebel**, wies darauf hin, daß das Gebietskomitee dem neuorganisierten Gmelinkaer Kanton sehr wenig Aufmerksamkeit schenkte, es festigte diesen Kanton nicht mit Kadern.

Der Stellvertreter des Bevollmächtigten der Kommission für Parteikontrolle, Gen. **Leitlow**, unterstrich in seinem Auftritt, daß das Gebietskomitee der KPdSU(B) viele seiner Beschlüsse nicht bis zu Ende führte, es sorgte nicht dafür, daß seine Beschlüsse von den Kantonpar-

teikomitees erfüllt werden. Einer scharfen Kritik unterzog Gen. Leitlow die Arbeit der Abteilung für leitende Parteikader und die der Abteilung für Parteipropaganda des Gebietskomitees. Der in den Debatten aufgetretene verantwortliche Instrukteur des ZK der KPdSU(B), Gen. **Birn**, vermerkte die gewaltigen Erfolge der Wolgadeutschen Republik im wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau. Gleichzeitig verwies Gen. Birn auf eine Reihe ernster Mängel und Fehler in der Arbeit des Gebietskomitees der KPdSU(B). Weiter unterstrich Gen. Birn, daß die politische Sorglosigkeit in einer Reihe Kantone immer noch nicht liquidiert ist und daß der Parteiorganisation der Wolgadeutschen Republik noch eine große Arbeit in der Steigerung der revolutionären Wachsamkeit bevorsteht. Der Sekretär des Gebietskomitees des Komsomol, Gen. **Repp**, hat in seiner Rede besonders die ernstesten politischen Fehler und Mängel in der Arbeit des Gebietskomsomolkomitees stark betont. Der Vorsitzende des Sowjets der Volkskommissare der ASSRdWD, Gen. **Luft**, verweilte in seiner Rede, die mit gespannter Aufmerksamkeit angehört wurde, auf den Perspektiven der Wolgadeutschen Republik im dritten Fünfjahrplan. In der Republik werden mehrere Betriebe von Unionsbedeutung vorausgesehen — ein Betrieb für Dieselmotorenbau, ein Betrieb für Motorradbau, ein Zementbetrieb und andere Betriebe. Gen. **Staljski** (Gebietskomitee der KPdSU(B)) erkannte in seinem Auftritt die Kritik der Arbeit der Abteilung für Propaganda und Agitation, die auf der Konferenz entfaltet wurde, für vollkommen richtig. Gen. Staljski erzählte über die Arbeit des Gebietskomitees in der Reinigung des Propagandistenbestandes von den trotzkistischen Elementen und vermerkte, daß in der Parteischulung immer noch die schädliche Saisonmäßigkeit besteht. Gleichzeitig sprach Gen. Staljski auch über einige Politzirkel, die musterhaft arbeiten.

Der Redakteur der Zeitung „Bolschewik“, Gen. **Labunski**, widmete seine Rede den Fragen der Leitung der Presse und den Aufgaben der Zeitungen der Republik im Zusammenhang mit den Beschlüssen des Februarplenums des ZK der KPdSU(B) und den Anweisungen des Genossen Stalin.

(Aus den „Nachrichten“.)

(Schluß auf der 2. Seite)

Schluß von der ersten Seite

Genosse **Anissimow** [Sekretär des Engelser Stadtkomitees der KPdSU(B)] unterstrich in seinem Auftritt, daß das Gebietskomitee, wie auch das Stadtkomitee den Fragen der Vorbereitung nationaler Kader nicht die gebührende Aufmerksamkeit zuwandten. Die Beschlüsse des Gebietskomitees über Schaffung einer Schule der Parteipropagandisten und über die Organisation von Konsultationen für die deutschsprechenden Propagandisten blieben unerfüllt. Ueber die Presse sprechend, vermerkte Genosse **Anissimow** die ernstesten Mängel in der Arbeit der republikanischen Zeitungen „Bolschewik“ und „Nachrichten“.

Mit einer großen und in-

haltsreichen Rede trat in den Debatten der Vorsitzende des ZVK der ASSRdWD, Genosse **Welsch**, auf.

In der Abendsitzung des 4. Juni trat der von den Delegierten der Konferenz heiß begrüßte Bevollmächtigte der Kommission für Parteikontrolle beim ZK der KPdSU(B) für das Saratower Gebiet, Gen. **Jakowlew**, auf.

Die Debatten dauerten am 5. Juni an. Es sprachen der Sekretär des Alt-Poltawkaer Kantonpartei-Komitees, Gen. **Rykanow**, der Leiter der landwirtschaftlichen Abteilung des Gebietskomitees, Genosse **Beljaew**, der Parteiorganisator der Ziegelbrennerei, Gen. **Pantelejew** und and.

WD-TASS.

Wir sind mit der MTS-Direktion unzufrieden

Die Combineführer der Seelmänner MTS sind mit der Organisation der Arbeit bei der Reparatur der Combine unzufrieden.

Die MTS-Direktion hat mit den Combineführern noch sehr wenig Betriebsberatungen durchgeführt, so daß sich die Combineführer fast gänzlich selbstüberlassen sind; sie wissen noch nicht einmal, wie sie für ihre geleistete Arbeit bei der Reparatur belohnt werden; mehrere Combineführer haben noch keine Steuerführer bekommen, die jedoch bei der Reparatur der Combine unumgänglich notwendig sind, einige Steuerführer aber helfen an der Reparatur nicht mit, weil ihnen nicht bekanntgegeben wird, wie sie dafür belohnt werden. Auch sind die Combineführer ganz unzufrieden, da ihnen die Direktion das Geld für die ersparten Brennstoffe bis heute noch nicht ausgezahlt hat.

Dies sind alles Mängel, die bei der Reparatur der Combine die Arbeit hemmen und die sofort beseitigt werden müssen.

Combineführer: **A. Brendel**.

Gute Verbreitung der Zeitungen

Der Seelmänner Kolchos „Spartak“ war bisher ziemlich zurückbleibend in der Verschreibung von Zeitungen.

Jetzt, nachdem die Massenaufklärungsarbeit unter den Kollektivisten verstärkt, ihnen die große Bedeutung der Presse eingehend erklärt wurde, hat sich auch das Abonnieren der Zeitschriften wesentlich verbessert. Wenn die 173 Kollektivistenhöfe des Kolchos im Mai Mo-

nat dieses Jahres nur 45 Exemplare Zeitschriften bezogen haben, so sind es jetzt schon 146 Exemplare.

Unsere Kollektivisten zeigen großes Interesse im Lesen der Zeitungen und nicht wenige helfen an der Verbreitung derselben aktiv mit. Wir wollen es in allernächster Zeit erreichen, daß nicht ein Kollektivistenhof ohne Zeitung sein wird.

J. Werner.

Die Hühnerzucht gefährdet.

Die Verwaltung des Marienberger Kolchos „Rosa Luxemburg“ kümmert sich sehr wenig um die Viehzuchtfarmen, deswegen gibt es auch in den Farmen große Mißstände, die dem Kolchos großen Schaden zufügen.

In der Schweinefarm gibt es überhaupt keinen Leiter und die Verwaltung weiß nicht was dort vor sich geht.

Noch viel schlechter steht es mit der Hühnerzucht. Der Kolchos kaufte kürzlich aus der Seelmänner Inkubatorstation 700 Küken, denen aber durchaus schlechte Pflege gewährleistet wurde und die Folgen davon sind, daß jetzt schon

mehr als 200 Küken krepieren sind.

Nicht anders steht es auch im Kolchos „Woroschilow“. Dieser Kolchos kaufte 750 Küken und davon sind schon an 400 krepieren.

Die Verwaltung sorgt äußerst schlecht, um das notwendige Futter für die Hühner und Schweine zu beschaffen. Aber von diesem wenigen und schlechten Futter bekommen die Hühner und Schweine nur einen geringen Teil, da es der Leiter der Farmen — Schell — mit seinem eigenen Vieh füttert.

Die KLABteilung muß hier mal ernst eingreifen. **Klib**.

KURZMELDUNGEN

Im Jahre 1936 kaufte der Brunentaler Kolchos „Rotarmist“ für 300 Rubel ein Radio, doch infolge schlechter Behandlung verfiel es schon nach einigen Tagen. Und heute noch befindet sich das Radio in unarbeitsfähigem Zustand.

Die Kollektivisten verlangen, daß das Radio in Ordnung gebracht und der Masse zur Bedienung gestellt wird.

H. Böcker.

Am 30. Mai fand im Seelmänner Kolchos „Spartak“ eine allgemeine Kolchosversammlung statt, auf der die Mängel und Fehler in der Erntevorbereitung stark kritisiert wurden. Der Brigadier der 1. Feldbaubrigade, Gen. **Z. Haag**, dessen Arbeit und Leitung einer scharfen Kritik unterzogen wurde, organisierte nach der

Versammlung, anstatt mit verdoppelter Energie die Arbeit in Angriff zu nehmen, mit den Kollektivisten **S. Koppel** und **A. Koppel** eine Saufgelage, die sich drei Tage hinauszog.

Die Kolchosverwaltung muß diese Desorganisatoren der Erntevorbereitung zur Verantwortung ziehen.

Werner.

Auf den Getreidefeldern in Neu-Kolonie, die von der 30. Traktorenbrigade, Brigadier Gen. **Röhler**, befehligt wurden, liegt heute noch das Inventar, das der Brigade gehört, umher und der Brigadier kümmert sich nicht im geringsten, damit das Inventar sorgfältig zusammengeräumt und aufbewahrt wird. Obzwar Gen. **Röhler** immer ein guter Brigadier war, so läßt aber seine geleistete Arbeit in diesem Jahre viel zu wünschen übrig. **Hübel**.

EINE WERTVOLLE RADIOLEKTION

Unlängst wurde im Seelmänner Radioknoten eine Lektion per Radio über die Frage „Was die Eltern über die ansteckenden Kinderkrankheiten wissen müssen“ kollektiv angehört.

Zum Anhören dieser Lektion erschienen 19 Personen, darunter die Mütter kinderreicher Familien — **Seelman** und **Paskal**, die Combineführer — **Bieneder** und **Rau**, die Arbeiterinnen — **Baranowa** und **Root** und and.

Die Ärztin, Gen. **Cholopowa**, konsultierte, antwortete auf die Fragen, die den Anwesenden unklar waren und gab wertvolle Ratschläge über Vorbeugungsmaßnahmen vor verschiedenen Kinderkrankheiten.

Es wurde die Frage aufgeworfen, daß es notwendig wäre eine Lektion mitanzuhören, die eingehend über die verschiedenen Mastdarm-entzündungen bei den Kin-

dern, die hauptsächlich in der Sommerperiode zutage treten, handeln würde.

Solch kollektives Anhören von Radiolektionen über Fragen der Hygiene, Pädagogik und anderer aktuellen politischen und selbstbildenden Themen sind von sehr großer Bedeutung und müssen daher auch öfters organisiert werden.

A. Paskal.

NICHT MEHR SÄUMEN

Die Heumahd hat bereits begonnen und die Roggen-ernte wird bald beginnen. Deswegen müßte schon sämtliches Ernteinventar vollständig und mit guter Qualität vorbereitet sein.

Im Seelmänner Kolchos „Spartak“ geht aber die Reparatur des Ernteinventars immer noch langsam vor sich. Das Inventar, welches schon repariert ist, entspricht nicht der erforderlichen Güte.

Die Verwaltung hat noch nicht alles Material zur vollständigen Beendigung der Reparatur besorgt. Die Maschinen zum Grasmähen sind schlecht repariert, deswegen sind jetzt schon große Verluste bei der Heumahd aufzuweisen.

Auch das Brachsälchen könnte viel besser verlaufen, wenn die gesellschaftliche Ernährung besser gestaltet wäre.

Max.

Es ist ein Fall bekannt, wo ein gewisser Sowjetarbeiter „N“, der sich auf Kommandierung im Auslande befand, unter folgenden Umständen in die Fänge der ausländischen Spionage geriet. Einst ging „N“, seine Aktentasche unter dem Arm, in ein Cafe. Da sich in der Aktentasche keinerlei Geschäftspapiere befanden, ließ „N“ die Aktentasche, nachdem er einige Tassen Kaffee getrunken hatte, auf dem Tische liegen und ging zum Telefonapparat. Als er zu seinem Tische zurückkam, lag die Aktentasche an seinem Platz und nachdem er noch eine zeitlang gegessen hatte, ging er dem Ausgang zu. Beim Ausgang aus dem Cafe wurde er von einem jungen Manne, einem Ausländer, angehalten, welcher sich mit folgender Frage an „N“ wandte: „Sie sind der und der?“ „N“ antwortete bejahend. Dann bat der Ausländer „N“ etwas zur Seite zu treten und sagte ihm: „Sie, Herr „N“ sind ein Sowjetspion, der die Gesetze des betreffenden Staates übertreten hat. Davon ist der Polizei noch nichts be-

Ueber einige hinterlistige Handgriffe der Werbearbeit der ausländischen Spionage*)

S. URANOW

kannt, aber Sie befinden sich voll und ganz in meinen Händen. Ich kann Sie retten, wenn Sie mir einige „Dienste erweisen“. Als „N“ empört die gegen ihn aufgeworfene Verleumdung abzustreiten begann, bat ihn der Ausländer, nicht zornig zu werden, da „N“ dies nicht abstreiten könne, weil bei ihm in der Aktentasche ein Spionagedokument liege, das gegen das betreffende Land gerichtet sei. „N“ wußte, daß in seiner Aktentasche nichts Verdächtiges sein kann, öffnete gleich die Aktentasche und fand zu seinem Schrecken unter seinen Papieren ein offenbar während seines Telefongesprächs dorthin gelegtes Dokument in ausländischer Sprache mit geheimer Chiffre. Als „N“ sich empörte und den Unbekannten beschuldigte, daß er ihm dieses Dokument untergeschoben habe, antwortete der Unbekannte: „Beruhigen Sie sich, Herr „N“, ich weiß nicht, wie Sie aus dieser Lage herauskommen werden. Meine Absicht war, Ihnen zu helfen,

aber wenn Sie dies ablehnen, werde ich Sie gleich, noch in dieser Minute, der örtlichen Polizei übergeben“. Kurz gesagt, „N“ begann, statt ein solches Gespräch sofort abzubrechen und als ehrlicher unbefleckter Mensch sich selbst unverzüglich an die Polizei zu wenden, nach einem Kompromis mit dem Unbekannten zu suchen und gab letzten Endes, um „einen Skandal zu verhüten“, das Einverständnis; eine Auskunft über einen Menschen zu geben, der in der Sowjetunion wohnt. Aber der Spion, der „N“ in sein Netz gelockt hatte, beschränkte sich nicht darauf. Er wollte „N“ nicht aus seinen Händen lassen, bevor er nicht von ihm eine schriftliche Bestätigung über das Einverständnis erhielt, den ihm erteilten Auftrag zu erfüllen. Da „N“ kein anderes Mittel sah, um sich den Verfolgungen des Spions zu entziehen, machte er einen verhängnis-

vollen Fehler und gab dem letzteren eine Unterschrift mit der Verpflichtung, den ihm erteilten Auftrag zu erfüllen, und diese Unterschrift war verhängnisvoll für „N“ für sein ganzes Leben. Diese Unterschrift ausnützend und drohend, sie zu veröffentlichen, fanden ihn die Agenten der faschistischen Spionage überall, wo er sich auch befinden mochte, und mit auf den ersten Blick unschuldigen Aufträgen beginnend, „belasteten“ sie „N“ mit wirklicher Spiongearbeit, zwangen sie ihn, sein Vaterland zu verraten und ein verruchter gekaufter Spion in den Händen des faschistischen Spionagedienstes zu werden.

Bekannt sind auch andere Fälle, wo die Spione Leute in ihr Netz lockten, die ins Ausland kamen, indem sie deren moralische Unstandhaftigkeit ausnützten. So machte sich ein ins Ausland kommandierter Arbeiter durch dienstliche Beziehungen mit einer Reihe Beamter ausländischer Konsulate bekannt. Einer von ih-

nen, der sich als wohlhabender Mensch ausgab, lud „T“ oft zu verschiedenen Belustigungen, zu Wettrennen, ins Theater, in Belustigungslokale, in Tingeltangel, Kabarett u. a. Belustigungsorte ein. Dabei suchte der Ausländer immer Gelegenheit, um alle Vergnügungskosten zu bezahlen, die er zusammen mit „T“ machte. Auf diese Weise begann „T“ die Zeit systematisch mit seinem neuen freigebigen Bekannten zu verbringen, besuchte verschiedene Ausflugsorte, tauchte in dem fröhlichen Leben unter. Aber eines schönen Tages teilte der „Wohltäter“ „T“ mit, daß er Bankrott gemacht habe, daß man von ihm die sofortige Bezahlung der Rechnungen verlange, weshalb er „T“ ersuche, die bei gemeinsamen Gelagen gemachten Auslagen zurückzuerstatten. Als „T“ die von ihm verlangte Summe vernahm, erstaunte er, weil er zusammen mit dem Ausländer niemals eine solche Summe verausgabte hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Für den verantw. Redakteur: **R. W. Pretzer**.

Bevollmächtigter der Hauptlitverwaltung der ASSRdWD № 13-69. Auflage 947 Ex., Format 40x29. Typographie zu Seelmann.

*) Anfang siehe „Kollektivist“ № 65, 66, 67, 68, 70, 71.